



MANAGEMENTSCHRIFTEN

Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein — Hochschule für Wirtschaft

HERAUSGEGEBEN VON

BEATE KREMIN-BUCH, FRITZ UNGER, HARTMUT WALZ

EVELINE HÄUSLER (BAND-HRSG.)

Entwicklungslien im Gesundheitswesen

Demographie und Integrierte Versorgung

Verlag Wissenschaft & Praxis



Entwicklungslien im Gesundheitswesen
Demographie und Integrierte Versorgung

Managementschriften

**Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein
Hochschule für Wirtschaft**

HERAUSGEGEBEN VON

**BEATE KREMIN-BUCH, FRITZ UNGER
HARTMUT WALZ**

Band 9

Beate Kremin-Buch, Fritz Unger, Hartmut Walz (Hrsg.)

Eveline Häusler (Band-Hrsg.)

Entwicklungslien im Gesundheitswesen

Demographie und Integrierte Versorgung

Verlag Wissenschaft & Praxis



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89673-445-7

© Verlag Wissenschaft & Praxis

Dr. Brauner GmbH 2008

D-75447 Sternenfels, Nußbaumweg 6

Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Vorwort

Alterung der Gesellschaft und zunehmende Wettbewerbsorientierung gehören zu den Entwicklungslinien, die das Gesundheitswesen in den kommenden Jahren prägen werden. Mit beiden Aspekten setzt sich dieser Band auseinander.

Die **demographischen Veränderungen** betreffen sowohl die Gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung als auch die Leistungserbringer. Wie Manfred Erbsland in seiner Untersuchung zeigt, hängen die erwarteten Beitragssatzwirkungen wesentlich davon ab, ob die infolge der gestiegenen Lebenserwartung gewonnen Lebensjahre im Sinne der sogenannten Medikalisierungsthese mit zusätzlichen Krankheiten belastet sein werden oder, wie es die Kompressionsthese nahe legt, lediglich eine zeitliche Verschiebung des Krankheitsgeschehens eintritt. Mit Blick auf die Nachfrage nach Pflegedienstleistungen geht er bis 2050 von einer Verdopplung der Zahl der Pflegebedürftigen aus.

Bernhard Langer unterzieht die finanzierungsseitigen Reformen der Gesetzlichen Krankenversicherung durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz 2007 einer Überprüfung auf ihre „Demographiefestigkeit“. Zudem untersucht er die – zum Teil überraschenden – Anreizwirkungen, die von der neu eingeführten „kleinen Kopfprämie“ auf Versicherte und Krankenkassen ausgehen.

Die Beiträge von Kurt Witterstätter und Werner Schwartz lenken anschließend den Blick auf die Seite der Leistungserbringer – in diesem Fall die Anbieter von Altenhilfeleistungen. Kurt Witterstätter legt dar, dass die sich wandelnden Anforderungen der Senioren, die Veränderungen in den familialen Strukturen und nicht zuletzt die finanziellen Rahmenbedingungen eine Anpassung des Pflegetriviales im Sinne einer strukturierten Verknüpfung von formellen und informellen Ressourcen erzwingen. In die gleiche Richtung argumentiert Werner Schwartz, der trotz zunehmender Altersbevölkerung zumindest mittelfristig vor einer Expansion des stationären Pflegeangebotes warnt. Als zentrale Herausforderung für das Management von Altenhilfeanbietern identifiziert er die strategische Positionierung des Unternehmens, die Stärkung der Innovationsfähigkeit, die Etablierung eines Change-Management, Ausbau des Controlling, Mitarbeitermotivation und Qualitätsmanagement sowie die Markenbildung.

Bei den genannten Beiträgen handelt es sich um Vorträge, die anlässlich der Gesundheitsökonomischen Gespräche im Oktober 2006 an der Fachhochschule

Ludwigshafen gehalten wurden. Die Tagung fand mit freundlicher Unterstützung durch den Förderverein Gesundheitsökonomie an der Fachhochschule Ludwigshafen, Hochschule für Wirtschaft e.V. statt.

Eine zweite das Gesundheitswesen prägende Entwicklungslinie ist die zunehmende Wettbewerbsorientierung. Folgt man dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen werden dezentrale Verhandlungen über Versorgungsaufträge, Vergütungssätze etc. die bisherigen Allokationsmechanismen der politisch-administrativen Steuerung und kollektivvertraglichen Vereinbarungen zunehmend ablösen.¹ Dabei dient die **Integrierte Versorgung**, in diesem Band verstanden als integrierte Versorgungsformen gemäß § 140 SGB V, als Instrument zur Intensivierung des Wettbewerbs der Krankenkassen und Leistungserbringer. Die zunehmende Bedeutung dieser Versorgungsform belegt der rapide Anstieg der Zahl registrierter Verträge, die sich binnen zwei Jahren auf 4.044 Verträge im zweiten Quartal 2007 mehr als versechsfacht hat.²

Der Beitrag von Heinrich Hanika führt in die rechtlichen Rahmenbedingungen ein, unter denen Integrierte Versorgung stattfindet. Im Mittelpunkt des Beitrags steht das Aufzeigen der Diversität möglicher Modelle und der damit einhergehenden juristischen Fragestellungen. Ausführlich diskutiert werden dabei etwa vergaberechtliche und die häufig – zu Unrecht – ausgeblendeten haftungsrechtlichen Implikationen.

Die Sicht von Leistungserbringern und Krankenkassen auf Integrierte Versorgungsmodelle hat sich gewandelt. Dienten die Verträge zu Beginn vielfach der Rechtfertigung bzw. Kompensation der 1%-igen Rechnungskürzung im Rahmen der sogenannten Anschubfinanzierung, werden sie zunehmend als Möglichkeit zur strategischen Positionierung gesehen. Diese Sichtweise dürfte sich in Zukunft noch verstärken, wenn sich die Auffassung des Sachverständigenrates durchsetzt, wonach Versorgungsnetze alle notwendigen Behandlungsstufen umfassen sollen und Exklusivverträge anzustreben sind.³ Damit steigen die Anforderungen an die operative Funktionstüchtigkeit der Versorgungsnetze sowie die Qualitätssicherung im Rahmen der Verträge. Ausgehend von einem praktischen

¹ Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, Kooperation und Verantwortung, Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung, Gutachten 2007, Rn. 288. www.svr-gesundheit.de (6. August 2007).

² Vgl. BQS, Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung gGmbH, www.bqs-online.de (6. August 2007)

³ Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, a.a.o., Rn. 357 f.

Beispiel erarbeitet Doreen Bruhnke in ihrem Beitrag konkrete Vorschläge für ein professionelles Netzmanagement und die Ausgestaltung des Qualitätsmanagements. Der Beitrag von Doreen Bruhnke ist ein Beispiel für herausragende Studienleistungen. Es handelt sich um die Kurzfassung einer Diplomarbeit, die im Rahmen des Studienganges Gesundheitsökonomie im Praxisverbund GiP an der Fachhochschule Ludwigshafen angefertigt wurde.

Der Band möge dazu beitragen, so der Wunsch der Herausgeber, das Wissen, das sich an der Fachhochschule Ludwigshafen auf dem Gebiet von Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement bildet, zu verbreiten.

Ludwigshafen, im August 2007

Eveline Häusler
im Namen der Herausgeber

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Autorenverzeichnis	10
<i>Manfred Erbsland</i>	
Alternde Bevölkerung und ökonomische Konsequenzen für das Gesundheitswesen	13
<i>Bernhard Langer</i>	
Demographiefestigkeit aktueller GKV-Finanzreformen: Eine kritische Analyse	55
<i>Kurt Witterstätter</i>	
Alternde Bevölkerung und ihre Versorgung – Ansprüche und Möglichkeiten	75
<i>Werner Schwartz</i>	
Altenhilfeeinrichtungen zwischen Demographie und Kostendruck	89
<i>Heinrich Hanika</i>	
Rechtliche Aspekte der Integrierten Versorgung: Stand und zukünftige Potentiale	109
<i>Doreen Bruhnke</i>	
Netzmanagement und Qualitätssicherung in integrierten Versorgungsnetzen.....	163

Autoren-/Herausgeberverzeichnis

Autoren

Doreen Bruhnke

ist seit August 2005 für die Siemens Betriebskrankenkasse in dem Bereich Leistungen, Versorgungsangebote und Versorgungsmanagement tätig und dort für das Gesamtprozessmanagement der Disease-Management-Programme verantwortlich. Studium der Gesundheitsökonomie an der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein, Hochschule für Wirtschaft (Dipl.-Gesundheitsökonomin 2005). Zuvor schloss sie eine Berufsausbildung zur Sozialversicherungsfachangestellten ab.

Prof. Dr. Manfred Erbsland

ist seit Februar 2003 Professor für Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik an der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein, Hochschule für Wirtschaft. Zuvor war er über 4 Jahre lang Professor für Volkswirtschaftslehre, Gesundheitsökonomie und Ökonomie an der Fachhochschule Neubrandenburg. Die Forschungsschwerpunkte von Herrn Erbsland sind: Demographische Entwicklung und die Auswirkungen auf die sozialen Sicherungssysteme, Gesundheitsökonomie sowie angewandte Ökonometrie und Statistik.

Prof. Dr. Heinrich Hanika

ist Professor für Wirtschaftsrecht und Recht der Europäischen Union an der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein, Hochschule für Wirtschaft sowie Dozent an der Steinbeis-Hochschule Berlin. Er verfügt über 18 Jahre praktischer sowie wissenschaftlicher Erfahrungen in der Gesundheitswirtschaft z.B. als Rechtsanwalt, juristischer Berater eines börsennotierten Krankenhauskonzerns, Geschäftsführer und Justitiar einer Ärztekammer sowie als Rechtswissenschaftler für wissenschaftliche Fachgesellschaften. Seine Lehrgebiete und Forschungsschwerpunkte sind Internationales Recht und Europarecht, Gesundheits-, Medizin-, Pflege- und Sozialrecht sowie Internet-, Telekommunikations- und Multimediarecht. Hinzu kommen Forschungsprojekte und umfangreiche Publikationen an den Schnittstellen des Rechts zur Informatik, Management, Medizin, Pflege und Ökonomie im Gesundheitswesen.

Dr. Bernhard Langer

Nach Abitur am Staatlichen Gymnasium Kaufbeuren und Zivildienst beim Bayerischen Roten Kreuz Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Augsburg mit den Vertiefungen Gesundheitsökonomie, Öffentliche Wirtschaft sowie Unternehmensführung und Organisation. Promotion in Volkswirtschaftslehre mit einer Arbeit über die Auswirkungen von Selbstbeteiligungen auf die GKV-Arzneimittelausgaben. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Finanzwissenschaft und Sozialpolitik (Prof. Dr. Martin Pfaff) der Universität Augsburg. Consultant am Internationalen Institut für Empirische Sozialökonomie (INIFES) in Stadtbergen bei Augsburg. Seit 2006 Tätigkeit beim Verband der Angestellten-Krankenkassen (VdAK) in Berlin im Bereich Strategische Marktanalysen. Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten, der Universität Augsburg und der German University in Cairo.

Dr. Werner Schwartz

ist Pfarrer der Evangelischen Kirche der Pfalz und seit 2001 Vorsteher der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim. Er hat 1982 mit einer Arbeit über „Analytische Ethik und christliche Theologie“ an der Universität Mainz promoviert, war seit 1977 Gemeindepfarrer in Großkarlbach und seit 1986 Dekan in Frankenthal (Pfalz). 1998 war er als Visiting Scholar am Princeton Theological Seminary, USA, und nimmt jetzt einen Lehrauftrag am Diakoniewissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg wahr.

Prof. Kurt Witterstätter

lehrte nach sozialwissenschaftlichem Studium (Diplom-Sozialwirt 1965, Lehramtsassessor 1969) als Dozent und ab 1973 als Professor an der Evangelischen Fachhochschule Ludwigshafen die Gebiete Soziologie, Sozialpolitik und Gerontologie; schrieb mehrere Bücher zur Soziologie und Sozialpolitik der Sozialen Arbeit und Pflege; 2004 emeritiert; leitete 2004 bis 2006 das Master-Aufbaustudium Sozialgerontologie an seiner früheren Hochschule; derzeit tätig als Schriftleiter für das Evangelische Seniorenwerk Stuttgart und im Fachausschuss Altenhilfe der Georg-Kraus-Stiftung Hagen.

Herausgeber

Prof. Dr. Eveline Häusler

ist seit 2001 Inhaberin einer durch verschiedene BKKen geförderten Stiftungsprofessur Betriebswirtschaftslehre der Dienstleistungen an der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein, Hochschule für Wirtschaft und lehrt schwerpunktmäßig im Studiengang Gesundheitsökonomie im Praxisverbund (GiP). Als Initiatiorin der Gesundheitsökonomischen Gespräche an der Fachhochschule Ludwigshafen will sie den Diskurs zwischen Gesundheitswesenpraxis und Hochschule fördern sowie die Erkenntnisse der „klassischen“ Betriebswirtschaftslehre für das Gesundheitswesen fruchtbar machen.

Prof. Dr. Beate Kremin-Buch

Prof. Dr. Beate Kremin-Buch vertritt die Fächer Rechnungswesen und Controlling im Fachbereich Management und Controlling. Forschungsschwerpunkte sind die Internationale Rechnungslegung und das Strategische Kostenmanagement. Diverse Veröffentlichungen widmen sich diesen beiden Gebieten, z.B. Internationale Rechnungslegung, 3. Aufl., 2002, Fachbegriffe der Internationalen Rechnungslegung (zusammen mit Götz Hohenstein), 2. Aufl., 2002 und Strategisches Kostenmanagement, 4. Aufl., 2007. Außerdem beschäftigt sie sich seit 2004 intensiv mit der Ressource Wissen und deren Abbildung in der Rechnungslegung. Auch daraus sind mehrere einschlägige Veröffentlichungen entstanden. Seit dem Frühjahr 2007 ist Beate Kremin-Buch Trägerin des Lehrpreises 2006 des Landes Rheinland-Pfalz in der Kategorie Wirtschaft.

Prof. Dr. Fritz Unger

lehrt Betriebswirtschaftslehre und Marketing im Berufsintegrierenden Studium (BIS), ist Autor, Mitautor und Herausgeber zahlreicher Bücher (u.a. Management der Marktkommunikation, 2. Aufl., 1999, Integriertes Marketing, 3. Aufl., 2001, Marktpsychologie, 2001, Mediaplanung, 2. Aufl., 2002 und Verkaufsförderung, 2. Aufl., 2003).

Prof. Dr. Hartmut Walz

ist verantwortlich für Bankbetriebslehre und Finanzdienstleistungen. Seine jüngste Monographie hat den Titel „Investitions- und Finanzplanung“ (Heidelberg, 2004). Darüber hinaus gilt sein besonderes Interesse dem Phänomen irrationalen Anlegerverhaltens im Rahmen der Behavioral Finance.